

# EIN STADTTTEIL, VIER VIERTEL, VIELE LEBENSENTWÜRFE

## WAGENHALLENVIERTEL

### STADT- UND LEBENSMODELLE FÜR ÜBERMORGEN

Das Stadtlabor im Umfeld der Wagenhalle dient als Impulsgeber für innovative Entwicklungen u. a. auf Basis der Mehrfachnutzung von Raum (Space Sharing) und Nutzungskombination von Raum (Hybrid Space) durch unterschiedliche Nutzer\*innen und Nutzungen. Case Study Haus trifft Case Study Quartier trifft Case Study Stadt. Vor dem Büroquartier Prestelstraße bilden hybride Gebäudeformen mit Büros, Laboren, Co-Working-Zonen und Wohnungen einen Arbeits- und Lebensraum für Start-Ups und ihre Akteure. Zwischen Nordbahnhofstraße und Stadtlabor wird versucht, direkt an die urbane Qualität der dichten, vermischten Stadt der Gründerzeit anzuknüpfen und sie auf heutige Anforderungen und Bedürfnisse zu übertragen.

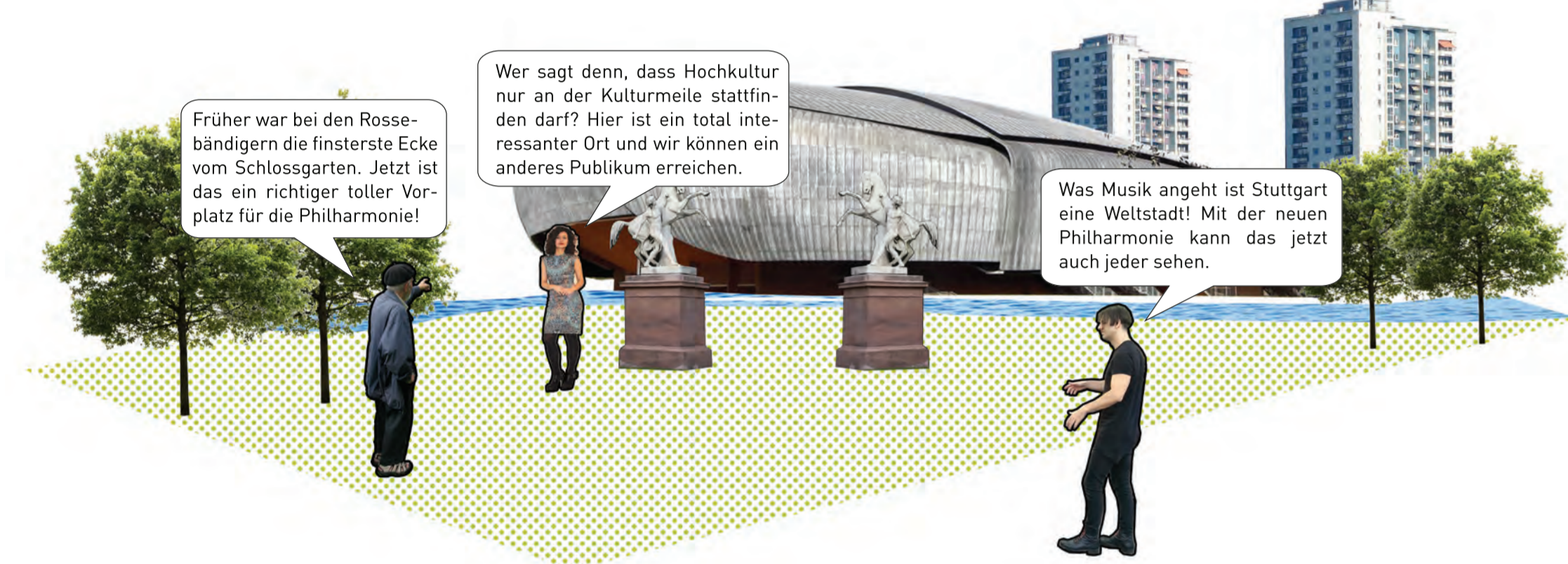


**WAGENHALLE**  
Das Wagenhallenareal ist ein hochdynamisches, lebendiges Labor für die Neuinterpretation und Neuerhandlung des öffentlichen Stadtraums. Dieses transformative Kulturbiotope bleibt erhalten und strahlt in den ganzen Stadtteil aus. Der Vorplatz der Wagenhalle wird als Teil des Stadtlabors weiterhin mit Urban Gardening, fliegenden Bauten, Aesthetisierungen und künstlerischen Interventionen bespielt. Das kulturelle Zentrum Wagenhalle bestimmt mit seinen Veranstaltungen, Ateliers, Workshops, Events, Festen und Potentialräumen den Pulsschlag des Areals.

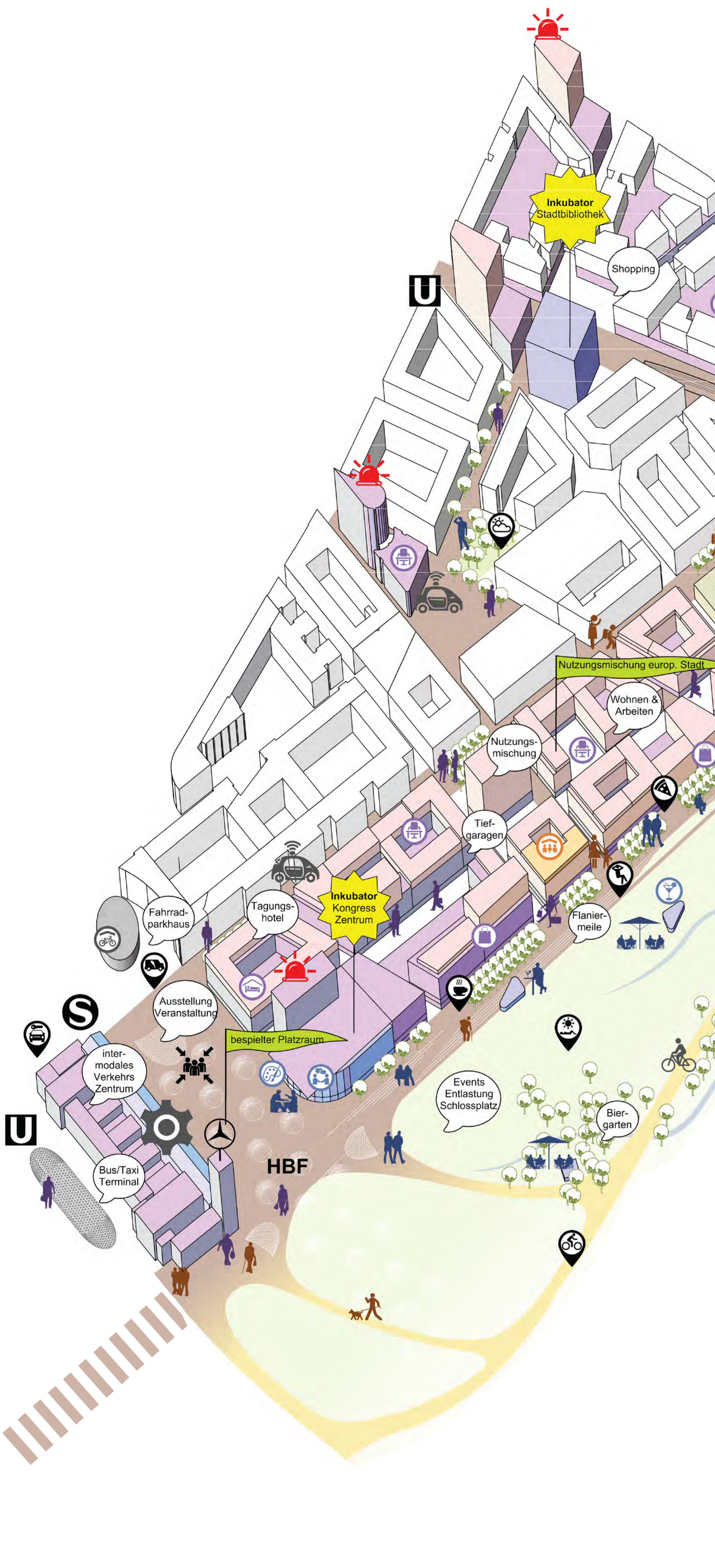
## STADTLABOR - DIE PERMANENZ DES EPHEMEREN

Eine kreative Szene braucht Flächen, in denen frei und ohne großen Kostendruck experimentiert und Neues entwickelt werden kann. In einem Ballungsraum mit hohem Städtedruck und geringen Flächenreserven müssen Gebiete ausgewiesen werden, die der marktwirtschaftlichen Verwertung dauerhaft entzogen sind und für temporäre Experimente zur Verfügung stehen. Der Einsatz und die Ideen der Aktivist\*innen bereiten dabei nicht den Boden für die privatwirtschaftliche Vermarktung und Gentrifizierung, sondern für künftige Generationen von Kreativ\*innen, die sich die Flächen immer wieder neu aneignen. Darüber hinaus entstehen in derartigen programmierten Stadtlaboren herausragende Wissensproduktion und hochwertiger Wissenstransfer.

- Für das Stadtlabor um die Wagenhalle werden folgende Regeln vorgeschlagen:
- Grund und Boden bleiben im Besitz der Stadt oder einer öffentlich-rechtlichen Betriebsgesellschaft.
  - Der größte Teil aller Freiflächen muss öffentlich zugänglich bleiben.
  - Nutzungs- und Baugenehmigungen werden grundsätzlich nur auf Zeit vergeben.
  - Die Vergabe erfolgt nach der Qualität der vorgeschlagenen Konzepte u. a. mit dem Fokus auf soziale, ökologische, wirtschaftliche und gestalterische Dimensionen der Ressource Raum.
  - Die Konzepte sollen u. a. als Case Studies für die Reduzierung des ansteigenden Raumbedarfs in Ballungsgebieten und anderserseits für die nachhaltige Entwicklung und Revitalisierung von Stadtquartieren geeignet sein.
  - Sämtliche verwendeten Bauteile und -materialien müssen vollständig und ohne „Downcycling“ rückerbauen und wiederverwendet sein.



**HAUS DER MUSIK - PHILHARMONIE**  
Die neue Philharmonie besetzt den prominenten Standort am Ende der Esplanade. Als Scharnier herausragender architektonischer Qualität setzt sie sich in Beziehung zu den historischen Kulturbauten um die Staatstheater und zum Mercedesmuseum am Neckar. Ihr vielfältiges Angebot neuartiger Aufführungsformen und offener Konzertformate strahlt in das unmittelbare Umfeld aus und befruchtet dort eine lebendige Club- und Ausgehszene.



## NORDBAHNHOFFVIERTEL

### DAS NEUE AUS DEM ALTEN ENTWICKELN

Das alte Eisenbahnviertel ist der Ausgangspunkt und bleibt das Herz des Stadtteils. Durch die Öffnung der Ost-West-Verbindungen zum Schlossgarten und zum Wagenhallenviertel gewinnt das Gebiet neue Qualitäten. Um so wichtiger ist der Schutz der vorhandenen sozialen Milieus als Voraussetzung für die Entwicklung eines vielfältigen, zukunftsfähigen Stadtteils.

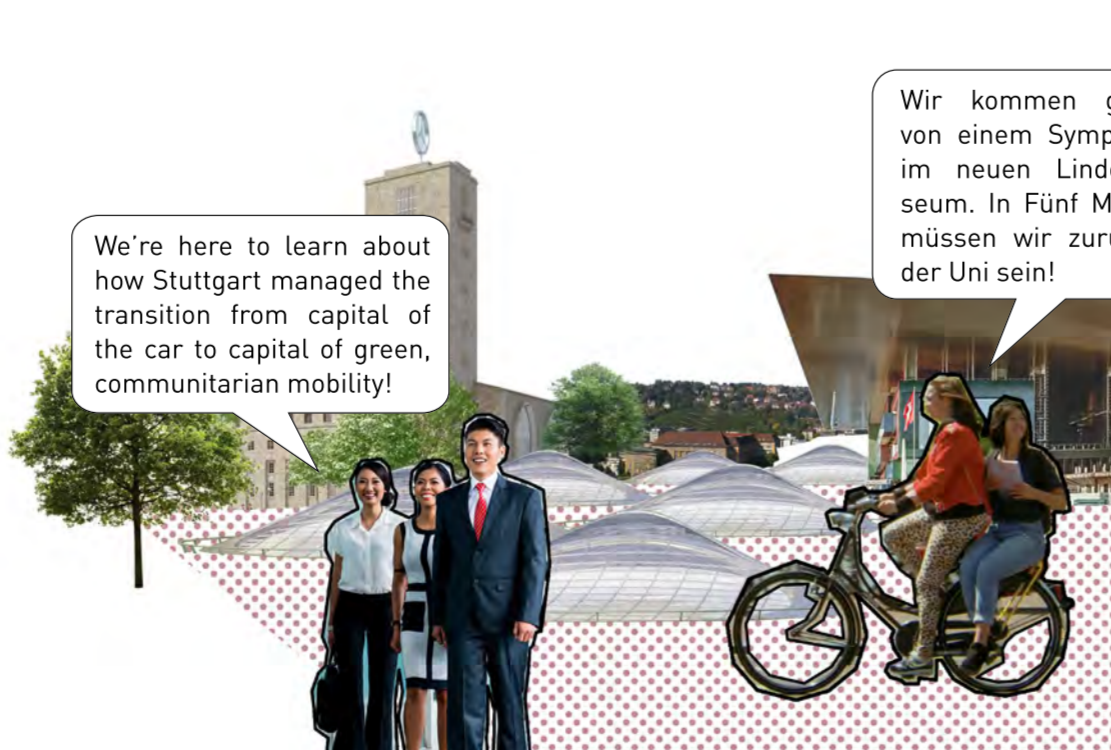
## LANDSCHAFTSFUGEN

Die Landschaftsfuge zwischen Philharmonie und Haus der Kulturen inszeniert die Hangkante am Ende der Nordbahnhofstraße. Der Blick öffnet sich ins Tal und auf den Gegenhang Stuttgart Ost mit Fernsehturm und Uhlandshöhe. Eine Terrassierung mit Sitzkanten und Hangwegen gestaltet und aktiviert diese städträumlich wichtige Grünverbindung. Im gleichen Duktus sind auch die anderen Landschaftsfugen konzipiert, die das Rosensteinviertel mit dem Park verzahnen und Beziehungen in Richtung Stuttgart Ost herstellen.

## EUROPAVIERTEL

### DIE INNENSTADT WIRD GRÖßER UND BUNTER

Ein dichtes, lebhaftes Stadtquartier erweitert die City und korrespondiert mit dem Schlossgarten. Die begonnene städtebauliche Struktur wird aufgenommen und im Esplanade bis kleinteilig verdichtet. Zwei parallele Straßennetze mit unterschiedlichem Charakter erschließen ein autorefres Stadtviertel, das mit überraschenden Ausblicken, kleinen Plätzen, halboffenen Hofräumen sowie einer vielfältigen Nutzungsmischung mit hohem Wohnanteil zum Bummeln einlädt. Änderung und MV-Erschließung erfolgen vom Örtung aus über eine unterirdische Leitstraße.



## THINK-TANK MOBILITÄT - BONATZBAU UND KONGRESSZENTRUM

Ausgehend vom Bonatz-Bahnhof entsteht im Europaviertel ein Forschungs- und Ausstellungszentrum zu allen Aspekten von Mobilität und zugleich die zentrale Anlaufstelle für technikaffine Stadtbesucher aus aller Welt. Manfred-Rommel-Platz und Bonatz-Bahnhof werden dabei zu Präsentationsflächen, der neue Stadtteil zum Reallabor für neue Mobilität.

## ROSENSTEINVIERTEL

### URBANE VIELFALT IM PARK

Drei Landschaftsfugen verzahnen die Stadt mit dem Park. Differenzierte Freiraumtypologien bedienen die unterschiedlichen Öffentlichkeiten im Stadtraum. Starke Nachbarschaften mit einer hohen sozialräumlichen Aneignungsqualität im Innern werden ergänzt durch großzügige Grünräume, die mit ihrer Erholungsfunktion die Wohnqualität steigern und zugleich Raum für Biotope und Retentionsflächen schaffen. An der Schnittstelle zum Nordbahnhofviertel entsteht das neue Stadtteilzentrum. Die übergeordnete Freiraumstruktur des Gleisbogens (ehemalige Gübahrtrasse) verknüpft die neuen Quartiere mit dem Stuttgart von heute. Eine offene Reihe von Wohnhochhäusern mit sozial oder gewerblich genutzten Sozietätsbereichen bildet den Abschluss zum Rosensteinviertel und teilt über zum Wagenhallenviertel.



## LOKSCHUPPEN UND SCHULCAMPUS PLUS

Der alte Lokschuppen wird in ein Indoor-Sport- und Erlebniszentrum verwandelt. Neben Sportbad und teilbaren Hallenspielfeldern entstehen informelle Angebote für Trendsportarten und Freizeit. Im Schulcampus am Rosensteinviertel werden Konzepte zu urbaner Landwirtschaft entwickelt und öffentlich zugänglich gemacht, die jene in großen naturkundlichen Einrichtungen im Park ergänzen.

## SPORTPARK UND RUNNING TRACK

Am nördlichen Abschluss des Stadtteils bildet ein Sportpark mit mehreren Spielfeldern und Leichtathletikflächen den Übergang in den Rosensteinviertel. Ein als Jogging-Gras-, Spaziergang- und Laufstrecke konzipierter Running Track mit über 3 km Länge umfließt und durchzieht das Rosensteinviertel. Ein zweiter Sportpark schafft die Verbindung vom Wagenhallenviertel über den Esplanade zum Killesberg.

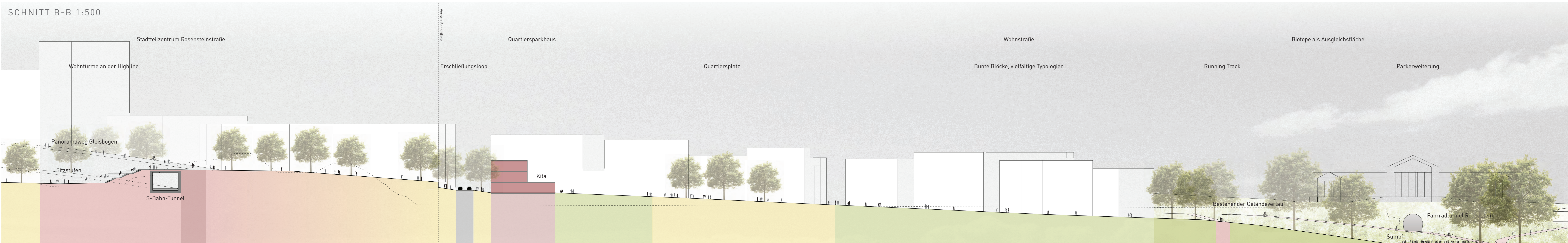


## HAUS DER KULTUREN - LINDENMUSEUM

Für das Lindenmuseums werden Teile des historischen Überbergbauwerks mit einem Neubau kombiniert. Andere Teile der rohen Großstruktur dienen Kulturvereinen und -initiativen als Treffpunkt und Forum. Die berühmte ethnologische Sammlung tritt an diesem besonderen Ort in unmittelbarem Dialog mit der gelebten Kultur eines multietnischen Stadtteils.



BUNTER BLOCK, QUARTERSPLATZ, LANDSCHAFTSFUGE, 1:500



SCHNITT B-B 1:500